

Fachhochschule Nordwestschweiz

Kurzkommentar zur Berichterstattung der FHNW

13. März 2008

Inhalt

1. Ausgangslage und Zusammenfassung.....	3
2. Kommentar zu den einzelnen Elementen des Leistungsauftrags.....	3
2.1. Politische Ziele der Regierungen	3
2.2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW	4
2.3. Von der FHNW zu erfüllende Leistungen	4
2.4. Portfolio	5
2.5. Besondere Vorgaben für den Fachbereich Pädagogik	5
2.6. Trägerbeiträge und Erfolgsrechnung FHNW	5

1. Ausgangslage und Zusammenfassung

Gemäss Staatsvertrag über die Errichtung und Führung der FH Nordwestschweiz führen die Trägerkantone die FHNW mit einem Leistungsauftrag, der von den Regierungen erteilt und von den Parlamenten genehmigt wird. Der Staatsvertrag sieht zum Leistungsauftrag eine jährliche Berichterstattung vor. Die Berichterstattung erfolgt in Form eines Berichts der FHNW zur Erfüllung des Leistungsauftrags in Verbindung mit dem Geschäftsbericht der FHNW. Beide Dokumente werden begleitet von einem Kurzkomentar der vier Regierungen.

Den ersten Leistungsauftrag haben die vier Kantone Ende 2005 beschlossen; er gilt für die Periode 2006 - 2008. Somit fällt in diesem Jahr auch die Behandlung des Leistungsauftrages für die neue Leistungsauftragsperiode 2009 – 2011 an. Langfristig angelegte Themenfelder wie die gross angelegten Infrastrukturprojekte und deren Realisierungsstand werden deshalb in der Berichterstattung zum neuen Leistungsauftrag behandelt.

Die Berichterstattung über das Leistungsjahr 2007 zeigt, dass sich die FHNW auch in ihrem zweiten Betriebsjahr sehr gut positioniert und die ihr gesetzten Ziele – insbesondere der Anspruch auf kostenneutrales Wachstum in ihrer ersten Leistungsauftragsperiode sowie Auf- resp. Ausbau von Fachbereichen - erfüllt hat. So gelingt es der FHNW, bei gleich bleibendem Globalbeitrag ein Wachstum von rund 4% gegenüber dem Vorjahr zu realisieren. Die vorgegebenen Deckungsgrade im erweiterten Leistungsauftrag (Weiterbildung, Forschung, Dienstleistungen) konnten mittlerweile in den Bereichen Forschung und Weiterbildung erfüllt werden. Insgesamt kann die FHNW ein sehr gutes finanzielles Ergebnis vorweisen, schliesst das Geschäftsjahr 2007 doch mit einem Gewinn von TCHF 152.3 ab.

2. Kommentar zu den einzelnen Elementen des Leistungsauftrags

2.1. Politische Ziele der Regierungen

Auch in ihrem zweiten Betriebsjahr konnte die FHNW erfolgreich ihre Position als eine der führenden Fachhochschulen der Schweiz behaupten; die oberste der von den vier Trägerkantonen im Leistungsauftrag formulierte Zielsetzung wird also weiterhin und konsequent realisiert. Ebenso kann die FHNW Erfolge bei den weiteren politischen Zielen wie die Zusammenführung der Teilschulen, die Nutzung der daraus entstehenden Synergien, die Stärkung des Netzwerks zu lokalen Unternehmen der Nordwestschweiz und die Kooperationen mit anderen Hochschulinstitutionen verbuchen. So wurde die Zusammenführung der Technik in Brugg/Windisch konsequent und schnell umgesetzt, ebenso die Konzentration der Hochschule für Soziale Arbeit (HSA) auf die zwei Standorte in Olten und Basel. Im Bereich der Forschung fördert die FHNW strategische Kooperationen mit den Universitäten und mit den Kompetenzzentren der Region Nordwestschweiz. So steht im Bereich der Forschung und Entwicklung die Unterzeichnung einer Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen der ETH Zürich und der FHNW kurz vor ihrer Realisierung. Die Pädagogische Hochschule (PH) als weiteres Beispiel richtet mit der Universität Basel ein gemeinsames Forschungs- und Studienzentrum Pädagogik FSP ein. Mit der Universität Zürich plant die PH zudem ein gemeinsames Zentrum für Demokratie Aarau ZDA. Im Bereich der Ausbildung werden die Masterstudiengänge in Kooperation mit schweizerischen und ausländischen Partnern durchgeführt. So wird beispielsweise der Masterstudiengang der Hochschule für Soziale Arbeit in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Freiburg i.Br. und der Universität Basel angeboten. In der Weiterbildung werden je nach Markt viele Masterprogramme international ausgerichtet. Beispielsweise

pfl egt die Hochschule für Wirtschaft Kooperationen mit der Ho Chi Minh Banking University und der Qingdao Technical University sowie mit der FH Nürtingen und der französischen Wirtschaftsfachhochschule ISCID.

2.2. Entwicklungsschwerpunkte der FHNW

Die einzelnen Hochschulen der FHNW haben im Berichtsjahr 2007 die Harmonisierung in ihren Fachbereichen weiterhin konsequent vorangetrieben. Als Beispiel sei die Pädagogische Hochschule genannt. In enger Absprache mit den Bildungsdepartementen der Trägerkantone und in Erfüllung der Vorgabe im Leistungsauftrag 2006 – 2008, ein gemeinsames Ausbildungskonzept für den Fachbereich Pädagogik zu entwickeln, hat die Pädagogische Hochschule damit begonnen, die über 20 verschiedenen Studiengänge ihrer Vorgängerinstitutionen auf 7 Studiengänge zu konzentrieren, die Ausbildungsziele zu vereinheitlichen sowie ihre Forschungsschwerpunkte neu zu definieren. Beides – die Festlegung der Ausbildungsziele und der Forschungsschwerpunkte - wird im Rahmen der geltenden EDK-Anerkennungsreglemente sowie unter Berücksichtigung gesellschaftlich und schulpolitisch relevanter Themen (u.a. Einführung Tagesstrukturen) und Entwicklungen (HarmoS – Harmonisierung der obligatorischen Schule, Bildungsraum Nordwestschweiz) wie auch mit Bezug auf die Schulrealität selbst durchgeführt.

Der Aufbau der beiden neuen Hochschulen für Angewandte Psychologie und Life Sciences verläuft weiterhin planmässig und mit nachweislichem Erfolg; beide Hochschulen können auch im 2007 eine beachtliche Nachfrage bei ihren Bachelorstudiengängen verzeichnen.

Von den 16 beim Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement EVD beantragten Masterstudiengängen wurden 13 definitiv bewilligt. Bei einem weiteren Master geht die FHNW von einem positiven Bescheid aus. Damit wäre jede der neun Hochschulen eigenständig oder in Kooperation an einem oder mehreren Mastern beteiligt.

2006 hat die FHNW die ersten Master of Advanced Studies MAS auf dem Weiterbildungsmarkt lanciert. Dank der ertragsstarken MAS konnte der Deckungsgrad in der Weiterbildung im Jahre 2007 auf einem hohen Niveau konsolidiert werden.

Grosse Fortschritte sind auch im Bereich der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung zu verzeichnen. Mit einem Forschungsertrag von CHF 22.4. Mio. hat sich die FHNW auch in diesem Bereich erneut im Spitzenfeld der Fachhochschulen positioniert.

2.3. Von der FHNW zu erfüllende Leistungen

Auch für das Jahr 2007 können noch nicht alle im Leistungsauftrag vorgegebenen Leistungsziele überprüft werden. Insbesondere die qualitativen Ziele werden erst am Ende der Leistungsauftragsperiode abschliessend und vollständig gemessen und beurteilt werden können. Die vorliegende Berichterstattung konzentriert sich deshalb auf diejenigen Ziele, die bereits zum heutigen Zeitpunkt überprüft werden können.

Die Ziele im Bereich der Studierendenkennzahlen (mit 6174 Studierenden haben sich 26 Studierende weniger als vorgegeben eingetragen) wurden knapp erreicht. Die Vorgaben bei den durchschnittlichen Kosten je Studierende in der Ausbildung wurden – mit Ausnahme der Kosten im GSK-Bereich (Fachbereiche Gesundheit, Soziale Arbeit, Kunst, Angewandte Psychologie und Musik) eingehalten bzw. übertroffen. Betreffend die Kosten beim GSK-Bereich ist anzumerken, dass die FHNW im Jahre 2007 nach Analyse der 2006-Abschlusswerte Korrekturen bei den Umlagen vorgenommen hat. Dies hat zu

Verschiebungen innerhalb der Leistungsbereiche, aber vor allem zu korrekteren Werten geführt (die Kosten pro Studierende waren im 2006 zu tief ausgewiesen worden). Grundsätzlich bleibt darauf hinzuweisen, dass die FHNW bis zum Bezug der verschiedenen Campusfelder suboptimale Infrastrukturen nutzt, was beispielsweise bei der Hochschule für Gestaltung und Kunst oder bei der Pädagogischen Hochschule eine optimale Studierendenanzahl und damit günstigere Kostenstrukturen verunmöglicht.

Die sehr anspruchsvollen Vorgaben hinsichtlich Kostendeckungsgrade im erweiterten Leistungsbereich konnten im zweiten Berichtsjahr in den Bereichen Weiterbildung und Forschung erfüllt werden. Bei den Dienstleistungen kann immerhin eine Verbesserung um 14%-Punkte festgestellt werden. Allerdings kann zum heutigen Zeitpunkt eine Vermischung der Leistungsbereiche Forschung und Dienstleistung nicht ganz ausgeschlossen werden. Die FHNW beabsichtigt, die Zuordnung der Projekte im Jahre 2008 zu präzisieren.

2.4. Portfolio

Wie bereits unter 2.1 angedeutet, wurden auch im Jahre 2007 verschiedene Portfoliokonzentrationen umgesetzt. Weitergehende sinnvolle Konzentrationen sind von den verfügbaren Räumlichkeiten abhängig. Eine speditive Realisierung der geplanten baulichen Grossprojekte für die FHNW ist somit von entscheidender Wichtigkeit (vgl. dazu die Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2009 – 2011).

2.5. Besondere Vorgaben für den Fachbereich Pädagogik

In enger Abstimmung mit den Bildungsdepartementen der vier Trägerkantone hat die Pädagogische Hochschule im Jahr 2007 die Eckwerte für das bis 2009 zu realisierende Ausbildungskonzept weiter differenziert und fortentwickelt (vgl. dazu die Ausführungen oben unter 2.2). Zudem wurden die inhaltlichen und finanziellen Bedingungen für die vollständige Integration des heute von den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt getragenen Instituts Spezielle Pädagogik und Psychologie (ISP) im Jahre 2009 sowie für die Integration sonderpädagogischer Lehr- und Forschungsinhalte in die Regelstudiengänge der Pädagogischen Hochschule definiert und verabschiedet.

Die Pädagogische Hochschule konnte für das Jahr 2007 mit den Trägerkantonen Leistungsaufträge im Umfang von 14.5 Mio. Franken realisieren.

2.6. Trägerbeiträge und Erfolgsrechnung FHNW

Gemäss Staatsvertrag sind der FHNW von den Trägerkantonen CHF 166.5 Mio. an Globalbeiträgen zugegangen. Die FHNW schliesst ihr zweites Jahr mit einem Gewinn von TCHF 152.3 ab.